

# Rettet die Fledermäuse ( Biologische Beobachtungsstation ) Sandl-Kohlstatt

Der Menschheit Weg ist gesäumt mit schrecklichen Verwüstungen. Das war nicht immer so. Es gab eine lange Zeit der Harmonie zwischen Mensch und Schöpfung. Heute aber erreichen uns fast täglich neue Hiobsbotschaften über die Vernichtung von Mitgeschöpfen des Menschen. Bald sind es Säuger, dann Vögel, anderes Gekrümpe wie Lurche, Schlangen, Insekten. Die Fauna verarmt von Jahr zu Jahr. Bei der Flora sieht es ganz ähnlich aus. Unser „blauer Planet“ wird leer und leerer. Nur noch der Mensch gedeiht in Massen – um sich sicher einmal selbst zu vernichten. Heute gilt unser Hilferuf einer besonderen Tierfamilie. Unsere Fledermäuse sind in größter Gefahr, es droht ihnen das Aussterben. Das alles mag den kalt lassen, der das Ammenmärchen von den in die Frauenhaare fliegenden Flattertieren glaubt, oder der gleich an „Vampire“ denkt, die Blut anzapfen und Blut lecken. Dem Naturfreund aber, der von der Bezogenheit alles Lebendigen weiß, erfährt Schrecken und aufrichtige Trauer. Schon wieder bedroht der Mensch eine Tierart und verarmt so sein eigenes Leben; gehört doch die Fledermaus zur Nacht wie der Mond und die Sterne, wie der Gesang oder der Ruf nächtlich lebender Vögel und Lurche, wie das Schleichen und Rufen nächtlicher Jäger.

Die Fledermäuse sind keine „Mäuse“, sondern Insektenfresser und den Spitzmäusen, Maulwürfen und Igel nahestehend. Die Insektenfresser sind eine uralte Tierfamilie, älter als die meisten anderen Säugetierfamilien. Die Fledermäuse haben eine Sonder-

entwicklung durchgemacht. Zwischen ihren stark verlängerten Fingern spannt sich entlang des Körpers bis zur Schwanzspitze eine dünne Haut, die ihnen das Fliegen ermöglicht. Ihr Flugvermögen ist ganz großartig und meist den Vögeln überlegen. Im Winter ziehen sie sich in Höhlen zurück, die bestimmte Temperaturen und Feuchtigkeiten aufweisen müssen, um zu schlafen. Aber auch im Sommer sinkt ihre Temperatur im Schlaf zumeist auf die Außentemperatur herab. Zur vollen Aktion benötigen sie jedoch +36 Grad Celsius, auf die sie sich nach dem Erwachen „aufpumpen“. Zur Nahrung dienen Nachtinsekten. Von den etwa 1000 auf der Erde vorkommenden Arten kommen 20 in Zentraleuropa vor, die sich wieder in „Glattnasen“ und „Hufeisennasen“ aufteilen.

Was können wir nun zur Rettung dieser interessanten Tierfamilie tun? Zuerst müssen wir eine grundsätzlich positive Einstellung auch zu dieser Tierfamilie haben. Dadurch gewinnen wir schon sehr viel. Wir werden nicht nur selbst jede Störung dieser Tiere vermeiden, sondern auch andere Menschen überzeugen, daß diese Tiere den Schutz der Menschen ebenso verdienen wie die gesamte belebte Natur. Dann können wir den Schutz aber auch aktiv erweitern. Es hat sich nämlich in der *Biologischen Beobachtungsstation Sandl-Kohlstatt* gezeigt, daß Fledermäuse zum Schlafen, aber auch zum Werfen in die aufgehängten Vogelkäfige gehen. Die Mitarbeiter dieser Beobachtungsstation waren nicht wenig überrascht, als sie das erste Mal statt Vögel Fledermäuse in

den Brutkästen antrafen. Es handelte sich um 11 Großohrfledermäuse, die alle am hellen Tag in lebhafter Bewegung waren. Sie verübelten aber diese Beunruhigung sehr und waren am nächsten Tag aus diesem Kasten verschwunden. Seither haben wir etwa 50 Prozent der Vogelkästen mit Fledermäusen besetzt, meistens nur zum Ausruhen. Der abgelagerte Kot verrät ihre Anwesenheit bei den Kontrollen. Aber auch „Massenversammlungen“ können immer wieder beobachtet werden. Letztere allerdings nur von der Großohrfledermaus, während andere Arten, besonders der „Abendsegler“, nur einzeln anzutreffen sind. Daß es sich bei der Benützung der Vogelkäfige um einen Lernvorgang handelt, beweist die Tatsache, daß früher nie Fledermäuse die Nistkästen bezogen hatten, diese sich aber jetzt „steigender Beliebtheit erfreuen“. Die Beobachtungsstation hat auch drei von der Industrie gelieferte „Fledermauskästen“, die das Flugloch weiter unten haben, angebracht, die aber bis jetzt von den Fledermäusen verschmäht werden.

Haben wir durch diese Lernfähigkeit eine Hoffnung, die Fledermaus „über die Runden zu bringen“? Durchaus, wenn der Mensch diese „Einquartierungen“ erlaubt. Denn die Strohdächer, unter denen früher die Fledermäuse ihre Rastplätze und Kinderstuben hatten, werden seltener und seltener. Ohne solche geschützte und warme Plätze kann aber die Fledermaus nicht existieren. Gönnen und unterstützen wir also die „Umquartierung“.

Otto Erlach

## Zoo-Nachrichten

**Nachwuchs im Wildpark Altenfelden:** Unter den Jungtieren befindet sich auch ein Davidshirsch, was besonders erfreulich ist, da es auf der Welt nur noch rund 600 solcher Hirsche gibt. 20 junge Wildschweine und sechs Zwergziegen zählen ebenfalls zum Zuwachs.

**Der erste Allwetterzoo der Welt** wurde am 2. Mai in Münster eröffnet. Entstanden ist nun ein zoologischer Garten, in dem die Besucher zu jeder Jahreszeit, egal ob die Sonne scheint, ob es regnet oder schneit, trockenen Fußes auf einem

30 Hektar großen Gelände Bekanntheit mit über 2000 Tieren aller Erdteile machen können.

**Das jährliche Menü** der Bewohner des Westberliner Zoos und Aquariums besteht aus 64.500 Mäusen, 33.000 Ratten, 2600 Tauben, 670.000 Kilo Trockenfutter, 130.000 Kilo Karotten, 40.000 Kilo Brot und 33.000 Kilo Fleisch. Nicht zu vergessen: 1180 Schnecken.

**Der Berliner Zoo konnte eine Sensation vermelden:** Zum erstenmal in seiner 130jährigen Geschichte wurde ein **junger See-Elefant lebend geboren**. Bisher waren Jungtiere dieser größten Robbenart stets tot auf die Welt gekommen. Das 30 Kilo

schwere Junge wird künstlich ernährt.

**Ein neuer Tierpark**, der auch als Erholungsstätte dienen wird, entsteht in den nächsten Jahren auf einem Areal von insgesamt 150 Hektar bewaldeten Geländes im Südwesten von Moskau. In Pavillons und Freigehegen sollen 13.000 Tiere aus allen Kontinenten untergebracht werden.

**Nachwuchs bei Pandas** gab es im Peking Zoo. Die putzigen schwarz-weißen Pandabären sind nur in ganz wenigen Tiergärten zu finden. Das Junge in Peking ist die zweite Geburt eines solchen Bären, die überhaupt in einem Zoo glückte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Erlach Otto

Artikel/Article: [Rettet die Fledermäuse \(Biologische Beobachtungsstation Sandl-Kohlstatt\) 7](#)